

MEDICUSPLUS

Nr. 10

Oktober 2002

Editorial

ZB MED

Wie krank ist krank?

Wann ist ein Mensch krank? Was als Frage so einfach klingt, ist ungemein schwer zu beantworten. Für Ärzte ist die Sache eigentlich klar: Wenn ein Mensch vor ihnen steht, sich schlecht fühlt und um Hilfe bittet, dann werden sie tätig – und zwar unabhängig davon, ob es sich um einen akuten Notfall oder chronische Hypochondritis handelt. Ob jemand behandlungswürdig erkrankt ist, könnte also ohne weiteres aus dem Konsens über das Kranksein zwischen dem Behandelnden und dem Behandelten entschieden werden – aber da gibt es ja noch die ökonomische Komponente. Und damit ist diese einfache Definition von Kranksein für Gesundheitssysteme und die darin agierenden Dienstleister nicht einmal mehr annähernd ausreichend. Denn die Kostenträger lassen Krankheit gar nicht gern gelten, weil deren Anerkennung Behandlung und damit Kosten bedeutet. Und so wird der »Zustand Krankheit« immer öfter vor Gericht entschieden (die strittige Kostenübernahme bei Viagra zum Beispiel hätte es um ein Haar bis zum Bundesverfassungsgericht geschafft), und immer öfter unterliegt die Definition des kranken Menschen im wahrsten Sinn des Wortes den wirtschaftlichen Interessen.

Dabei wäre es eigentlich ganz einfach: Der Mensch ist so krank, wie er sich fühlt, und der Arzt hilft ihm, soweit beide das wollen (und wird dafür angemessen entlohnt). Dass Ihre Patienten krank sein dürfen, wie sie wollen, und dass Sie diesen helfen dürfen, wie Sie wollen – dabei unterstützen wir Sie mit **MEDICUSPLUS** gerne!



Med. Inf. Jürs,

Zs. A
5593
ZB MED

Müssen Sie sich als Arzt zwischen Produktivität und Humanität entscheiden?

Wer als niedergelassener Arzt erfolgreich sein will, braucht schon lange betriebswirtschaftliche und rechtliche Kenntnisse, die Schlüsselwörter der letzten Jahre heißen Strukturverbesserung Prozessoptimierung und Qualitätssicherung. Managementkompetenz wird zu einer wichtigen Ressource, die mehr als das medizinische Fachwissen darüber entscheidet, ob Ihre Praxis am Markt bleibt. Das nachfolgende Plädoyer für Produktivität und Humanität setzt aus organisations-, beziehungs- und kommunikationstheoretischer Perspektive auf der obersten Stufe eines erfolgreichen Praxismanagements an – dem Leitbild.

Von der Zweierbeziehung zur Arztpraxis?

Es mag zuerst einmal befremdlich erscheinen, wenn ausgerechnet ein Beziehungs- und Sexualforscher seinem niedergelassenen ärztlichen Kollegen Hinweise zum Praxismanagement geben will. Auf den zweiten Blick allerdings wird schnell klar, dass dessen Forschungskonzept, mit dem die Verläufe von Beziehungs- (und Sexual-)Karrieren untersucht werden können, sich sinnvoll auf Arztpraxen anwenden lässt.

In dieser Ausgabe

Im Fokus

- Müssen Sie sich als Arzt zwischen Produktivität und Humanität entscheiden? 1
IGEL-Kongress Köln 4

Praxis intern

- Tipps und Hilfen für umfassende und marktgerechte Prävention:
Sturzprophylaxe im Alter 6
Der Weg zum Nichtraucher 9
Suchtbehandlung gehört in ärztliche Hände – gilt das auch für das Rauchen? 12
»Wenn man eine bessere Medizin machen will, dann lohnt sich Akupunktur« 15

Praxis und Markt

- Der erfolgreiche Gesundheitsshop:
Ein steiniger Weg von der Idee zur Umsetzung (Teil 2) 18

Praxis und Management

- »Gehetzt bin ich eigentlich immer...«
Tipps für entspannteres Arbeiten und weniger Stress 21

Praxis und EDV

- »Nachschlag«: Digitalkameras 23

- Impressum 24